Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift

Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz

Band: 86 (2015)

Heft: 3: Herausforderung Alter : demografische Entwicklung verlangt Wandel in der Pflege

Vorwort: Liebe Leserin, lieber Leser

Autor: Leuenberger, Beat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Es drohen gesellschaftlich verheerende Konflikte, wenn wir den Blick fürs Ganze aus den Augen verlieren.»

Beat Leuenberger
Chefredaktor

Liebe Leserin, lieber Leser

Das Interesse war riesig: Am Fachkongress Alter im Januar in Basel nahmen über 1000 Personen teil. Zwar ist die grosse Mehrheit der Frauen und Männer, welche die Grossveranstaltung besuchten, beruflich mit Fragen des Alters konfrontiert. Doch ein solcher Kongress ist nicht nur eine Insiderveranstaltung. Er sendet auch Signale nach aussen – an eine Öffentlichkeit, die zwar nicht direkt mit alten Menschen, ihren Wünschen, Bedürfnissen, und Sorgen zu tun hat, denen allerdings nicht egal sein kann, welche Themen und Fragen Altersprofis diskutieren und behandeln. Denn eine Gesellschaft, die immer älter wird, ist eine Herausforderung für alle.

Die Fachzeitschrift widmet die März-Ausgabe der «Herausforderung Alter». Zuerst ist natürlich die Politik gefordert. Sie muss die Rahmenbedingungen schaffen, dass nicht nur gut und ausreichend für alte Menschen gesorgt ist, sondern dass trotz veränderter Altersstruktur die Generationengerechtigkeit gewährleistet bleibt. Wir stehen nämlich schon bald vor der noch nie dagewesenen Situation, dass in unserem Land mehr Menschen in der zweiten Lebenshälfte stehen als in der ersten. Das sind Gewichtsverschiebungen, die eine ganz neue Alters- und Generationenpolitik verlangen. Die Frage nach der Generationensolidarität stellt sich fundamental anders.

Was heisst das? Es heisst vor allem, die veränderten Realitäten anzunehmen, daraus die richtigen Schlüsse zu ziehen und – ganz wichtig! – den Blick fürs Ganze zu behalten. Schreiben lässt sich dies leichter, als es in Wirklichkeit ist. Zwar ist die Schweiz stolz auf ihre Tradition als Konsensdemokratie. Doch die Politik ist in unserem Land rauer geworden in den vergangenen zwanzig Jahren. Wer laut und rücksichtslos nur für die eigenen Interessen eintritt und damit kompromisslos auftritt, bekommt die Schlagzeilen und die vordersten Plätze in den Talk Shows. Verständnis für andere Interessen, Ansichten und Lebensentwürfe haben in solch einem Klima kaum mehr Platz. Ausgleich ist schon fast zum Schimpfwort geworden.

Wie hilfreich es sein kann, einmal die Position des anderen einzunehmen, erleben die Pflegestudentinnen und –studenten in Yverdon VD. Mit dem etwas monströs wirkenden und an Astronautenkleidung erinnernden Age-Man-Anzug simulieren sie die körperliche Befindlichkeit von alten Menschen. Plötzlich wird ihnen klar, dass die Alten sehr wohl Gründe haben für ihr umständlich anzusehendes Verhalten. Ein Student schildert sein Aha-Erlebnis so: «Jetzt verstehe ich, warum die Bewohnerinnen und Bewohner die oberen und unteren Knöpfe meistens offenlassen!» (Seite 16)

Umgekehrt fordert der deutsche Politikwissenschafter und Soziologe Wolfgang Gründinger in seinem Text («Es droht eine Opakratie», Seite 46), dass die älteren und alten Menschen sich ebenso in die junge Generation eindenken und einfühlen müssen. Das sei unbedingt notwendig, denn der demografische Wandel festige die politische Macht der Generation 60plus. Leidtragende seien die jungen Erwachsenen und jungen Familien, die von den Alten überstimmt zu werden drohen – selbst wenn es um Anliegen geht, welche die Zukunft der jungen Generation betreffen. Auch hier drohen gesellschaftlich verheerende Konflikte, wenn wir den Blick fürs Ganze aus den Augen verlieren.

Die «Herausforderung Alter», die wir in der März-Ausgabe unserer Fachzeitschrift zum Thema machen, ist so gesehen eine «Herausforderung aller Generationen». ●